



*Konzert
zum Neuen
Jahr 2025*

mit dem

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.

Sonntag, den 19. Januar 2025 um 18 Uhr
Peterskirche Vaihingen

Programm

Antonín Dvořák
(1841 – 1904)

Humoresque
Poco lento e grazioso

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

**Konzert für Violine und
Streichorchester C-Dur Hob. VIIa:1**
Allegro moderato
Adagio
Finale Presto

Solo Violine: Izabela Wiza-Kochann

... Pause ...

Edward Elgar
(1857 – 1919)

**Serenade für Streicherorchester
e-moll op. 20**
Allegro piacevole
Larghetto
Allegretto

Isaac Albéniz
(1860 – 1909)

**Suite Española, Op. 47
No. 4. Cádiz für Streichquartett**
Rubato throughout

Moderation: Iris van Bergen

Leitung: Uwe Werner

Ausführende

Musikalischer Leiter: Uwe Werner

Violine 1

Jordan Breschkow – *Konzertmeister*
Dr. Karl-Heinz Hägele
Elke Friedrichsen
Helmuth Rothstein
Ute Simmler
Stefanie Bussenius
Dr. Monika Dreher
Isolde Häberle

Violine 2

Dr. Jörg Schweikhardt
Annkathrin Staiber
Darya Solta *)
Anna Miller
Christine Seckler
Dagmar Hägele

Viola

Marcin Niziol *)
Iris van Bergen
Janusz Zygadlo *)
Steffi Dreher

Violoncello/Kontrabass

Hiltrud Batsch
Ulrike Häberle-Setzer
Marainne Dohse

Vincent Jordan

*) Gastmusiker*in

Izabela Wiza-Kochann wurde am 30. September 1980 in Polen geboren und begann mit 7 Jahren Violine zu spielen. In Posen besuchte sie die Musikgrundschule sowie das Musikgymnasium und studierte von 1999 bis 2007 an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Dort absolvierte sie das Studium „Künstlerische Ausbildung“ sowie das Solistenstudium bei Prof. Hans Kalafusz, welches sie mit Auszeichnung abschloss.



Von 2007 bis 2022 war sie fest beim Kurpfälzischen Kammerorchester angestellt. Zwischen 2008 und 2014 stand sie zudem für die Kammerphilharmonie der Universität Stuttgart als Konzertmeisterin und Solistin zur Verfügung. 2015 gründete Sie mit Freunden und Kollegen das Streichquartett „Senza Parole“, wo sie die erste Geige übernimmt. 2019 wurde Sie beim SAP-Sinfonieorchester als Konzertmeisterin berufen. Zudem unterrichtet sie seit 2011 Violine an der städtischen Musikschule in Frankenthal. Sie trat schon bei zahlreichen Solo- und Kammermusik-Konzerten national und international auf.

Antonín Dvořák, 1841 im tschechischen Nelahozeves in der Nähe Prags geboren, begann während seiner 2jährigen Ausbildung an der Prager Orgelschule unentwegt zu komponieren. Einige seiner Werke hatten bereits symphonisches Format, waren im klassischen Stil gehalten, der aber zunehmend von Richard Wagner beeinflusst war. Einen ersten Erfolg errang er 1873 mit der Kantate „Hymnus“, deren Anklänge von Patriotismus ein wesentlicher Zug seiner Musik bleiben sollte. Aus den folgenden Jahren stammen die „Symphonie in d-moll“ (1874), die wunderschöne „Streicherserenade“ (1875) und bedeutende Kammermusikwerke. Unter den Früchten dieser schöpferischen Periode war auch eine bescheidene Sammlung von Stücken für Klavier zu vier Händen, die sich als Meilenstein in seiner Komponistenlaufbahn erweisen sollten. In den Jahren 1874 bis 1877 erhielt er durch Empfehlung von Johannes Brahms ein österreichisches Staatsstipendium. Brahms verhalf Dvořák 1877 schließlich zu seinem endgültigen Durchbruch, indem er sich bei seinem Verleger Fritz Simrock für die Veröffentlichung der „Slawischen Klänge“ und der „Klänge aus Mähren“, einer Sammlung von Duetten, einsetzte. Gleichzeitig war dies der Beginn einer lebenslangen Freundschaft zwischen den beiden Komponisten.

Eine erste England-Tournee führte ihn nach London, in deren Verlauf er mehrere eigene Werke mit wachsendem Erfolg dirigierte. Weitere Reisen führten ihn nach Moskau und St. Petersburg sowie New York wo er 1891 zum Direktor des National Conservatory of Music in New York ernannt wurde. In jenen Jahren schrieb er sein wohl berühmtestes Werk, die Symphonie „Aus der Neuen Welt“. Nach seiner Rückkehr 1895 nach Prag übernahm er die Leitung des dortigen Konservatoriums und wurde im selben Jahr Mitglied des Österreichischen Herrenhauses, der erste Musiker, dem diese parlamentarische Ehrung zu teil wurde.

Am 1. Mai 1904 starb er im Kreis seiner Familie an einem Gehirnschlag. Bei seinem Tod wurde Staatstrauer angeordnet.

Zu den musikalischen Kostbarkeiten, die Dvorak hinterlassen hat, gehören neun Symphonien, zehn Opern - darunter *Rusalka* (1901) als die meist gespielte - ferner *Karneval* (1891) und andere Ouvertüren sowie eine umfangreiche Literatur für Kammer- und solistische Musik.

Die **Humoresque Nr. 7 *poco lento e grazioso*** ist das wohl berühmteste Klavierstück Antonín Dvořáks aus dem 8-teiligen Klavierzyklus op. 101, den er kurz nach seiner Ankunft in Amerika begann und während seines Sommeraufenthalts in Vysoká beendete. Neben Beethovens „Für Elise“ ist es wohl eines der populärsten Klavierstücke überhaupt. Wenngleich der Name suggeriert, das Stück sei humorvoll und heiter, so zeichnet es sich doch durch den jähen Stimmungswechsel im Mittelteil aus, wie er auch kennzeichnend ist für die im gleichen Zeitraum entstandene Sinfonie „Aus der Neuen Welt“. Die Humoresque bildet die Melodiebasis für eine Reihe populärer Lieder, insbesondere auch für das unter anderem von Richard Tauber und Fritz Wunderlich vertonte Stück „*Eine kleine Frühlingsweise*“ mit Text von Hans J. Lengsfelder.

Joseph Haydn wurde am 31.03.1732 in Rohrau (Niederösterreich), als Sohn eines musikliebenden Bauern und Wagners geboren. Mit sechs Jahren wurde er Chorknabe in Hainburg (Burgenland) und elfjährig Kapellsänger am Stephansdom in Wien. Haydn hatte elf Geschwister, von denen sein Bruder Michael ebenfalls ein bedeutender Musiker und Komponist wurde.

Notzeiten überbrückte Haydn als Kopist, Korrepetitor und Tanz- und Gelegenheitsmusiker. Über verschiedene Mäzene wurde er an den Fürsten Esterházy nach Eisenstadt empfohlen, wo er 1761 Vizekapellmeister wurde. 1766 wurde er zum 1. Kapellmeister ernannt und blieb in dieser Position bis zur Auflösung der Kapelle.

Haydn erhielt anschließend eine hohe Jahrespension und übersiedelte als hoch angesehener Komponist nach Wien. Zwei Reisen zu sinfonischen Konzertaufträgen nach London waren sehr erfolgreich.

Haydn war mit Mozart väterlich befreundet und hat dem jungen Beethoven kurze Zeit Unterricht in Komposition erteilt. Haydn starb wenige Tage nach dem Einzug der Franzosen am 31.05.1809 in Wien. Napoleon hat ihn durch eine Ehrenwache ausgezeichnet.

In Haydns konzertanten Kompositionen, die am Hofe des Fürsten Esterházy entstanden, spiegelt sich das Niveau einzelner Mitglieder der Esterházy'schen Hofkapelle. So schuf Haydn das **Violinkonzert in C-Dur Hob. VIIa:1** für den Konzertmeister der Hofkapelle, Luigi Tomasini, der seinerzeit ein berühmter Geiger war und selbst komponierte. Tomasini hat Haydn wohl zu der technischen Brillanz und dem schönen, italienischen Ton inspiriert, der in diesem noch quasi-barocken Konzert mitschwingt.

Es ist nicht so sehr der formale Aufbau, durch den Haydns C-Dur Violinkonzert besticht. Vielmehr sind es die subtilen Details, mit denen der Komponist das übernommene barocke Modell ausfüllt.

Schon im Streichervorspiel des 1. Satzes mit dem einleitenden Allegro moderato herrschen die kantablen Manieren des „galanten Stils“ vor, die von der Sologeige mit Doppelgriffen aufgegriffen und alsbald zu virtuosen Passagen übergeleitet werden, in denen auffällig die hohen Lagen bevorzugt werden, was damals im Violinkonzert noch keineswegs selbstverständlich war.

Im 2. Satz steigt die Sologeige über pochenden Achteln der Streicher die gesamte C-Dur-Tonleiter empor. Dann öffnet sich gleichsam der Himmel mit einer himmlisch schönen Melodie über dem Pizzicato des Streichorchesters, die in eine kurze Kadenz übergeleitet wird und mit der aufsteigenden Tonleiter den Satz beendet.

Der 3. Satz „Finale“ ist ein munterer Tanz im Dreiertakt wie er in den 1760er Jahren als Konzertfinale noch üblich war. Mit ihrem virtuoson Spiel hat hier die Solistin die Möglichkeit mit wahrhaft brillanten Passagen zu glänzen.

Sir **Edward Elgar** wurde am 2. Juni 1857 in Broadheath bei Worcester als Sohn eines Musikalienhändlers geboren. Er begann früh, verschiedene Instrumente zu spielen, betätigte sich als Organist, ohne eine geregelte Ausbildung zu haben. Erst 1879 nahm er in London Violinunterricht bei Adolph Pollitzer. Im Jahr 1882 wurde er Konzertmeister in Worcester und wirkte von 1885 bis 1889 als Organist an der römisch-katholischen Kirche St. George. In der Folge lebte er als freier Komponist auf seinem Landsitz Malvern, Worcestershire. Besondere Anerkennung verschaffte er sich mit seinen „Enigma-Variationen“ und der Komposition der fünf „Pomp and Circumstance-Märsche“, wobei er das Trio des ersten Marsches für die Krönung König Edwards VII. zur Coronation Ode „Land Of Hope And Glory“ umarbeitete, jenes Werk, das regelmäßig das Finale der „Last Night Of The Proms“ einleitet bevor sich die Menge in „Rule Britannia“ einstimmt und sich dann zu „God Save The Queen“ erhebt. Für sein kompositorisches Werk erhielt er das Ehrendoktorat von 7 Universitäten, wurde 1924 geadelt und 1931 zum Baronet ernannt. Er wurde in England gefeiert wie kein zweiter Komponist seit Henry Purcell, im Ausland fand er nie viel Beachtung. Elgar starb am 23.02.1934 in Worcester.

1889 heiratete Elgar eine seiner Schülerinnen, Caroline Alice Roberts und widmete ihr zum 3. Hochzeitstag die „**Serenade für Streicher in e-moll op. 20**“. Sie zählt neben den Serenaden von Grieg, Tschaikowsky und Dvorák zu den zentralen und beliebtesten Werken für Kammerorchester.

Das Werk komponierte er am Anfang seiner Karriere, als er sich in Worcester niedergelassen hatte, wo er Violinunterricht gab und er mit dem dortigen Laienorchester seine Werke aufführen konnte.

Ihre Anfänge erlebte die quirlig-jugendliche Serenade bereits im Jahre 1888, als der damals 30jährige Elgar, der sich noch nicht zum Komponistenberuf entschlossen hatte, drei Sätze für Streicher mit den Titeln „Frühlingslied“, „Elegie“ und „Finale“ zu Papier brachte. Vier Jahre darauf jedoch arbeitete er die Stücke in die vorliegende dreisätzige Serenade um. Deutlich erkennbar ist der pastorale Gestus des im rhythmischen 6/8 Takt gehaltenen Kopfsatzes „Allegro piacevole“. Der langsame zweite Satz, das zentrale in elegischen Zügen gehaltene „Larghetto“, ist eines seiner beliebtesten und am häufigsten gespielten Werke. Für einen heiteren Ausklang sorgt der dritte Satz „Finale“, in dem er kurz vor Schluss den ersten Satz noch einmal anklingen lässt.

Isaac Manuel Francisco **Albéniz** y Pascual wurde am 29. Mai 1860 in Camprodon, einem kleinen spanischen Dorf in den Pyrenäen, als Sohn des Steuerverwalters Ángel Albéniz und dessen Ehefrau Dolores Pascual geboren. Bereits im Alter von einem Jahr erhielt er den ersten Klavierunterricht von seiner Schwester. Schon drei Jahre später fiel er mit Klavierimprovisation in einem öffentlichen Konzert auf. Im Alter von sechs Jahren sollte er seine Klavierstudien am Pariser Konservatorium fortsetzen. Obwohl er aus musikalischer Sicht aufgenommen worden wäre, wurde seine Ausbildung wegen Unreife ausgesetzt, nachdem er ein Fenster mit einem Ball zertrümmert hatte. Er kehrte nach Spanien zurück wo er

fortan als Stammgast in den Konzertsälen zu Hause war. Erst dreizehnjährig lief er von zu Hause fort. Aus Angst wieder eingefangen zu werden, flüchtete er als blinder Passagier mit einem Schiff nach Amerika mit dem Ziel Puerto Rico, musste jedoch bereits in Buenos Aires von Bord, weil er die Kosten für die Überfahrt nicht bezahlen konnte. Zwei Jahre schlug er sich mit seinem Klavierspiel mehr schlecht als recht durch. Hunger und Elend waren seine Begleiter bis ihn ein spanischer Landsmann beim Klavierspielen in einem Café entdeckte. Dieser ermöglichte ihm eine Konzerttournee durch Südamerika, die ihn dann finanziell wieder auf die Beine brachte. Nach seiner Rückkehr nach Spanien fand er schnell Gönner, die ihm weitere Studien in Belgien und Deutschland ermöglichten, u.a. bei Franz Liszt, bei dem er sein Klavierspiel perfektionierte. Übrigens war Franz Liszt einer der ersten, der die pianistische Virtuosität Albénizés' erkannte und öffentlich bewunderte. Erst als über Dreißigjähriger erlangte Albéniz durch intensiven Kompositionsunterricht seine kompositorische Reife. Die Werke, die ihn berühmt gemacht haben, sind eine Kombination des Klavierstils und der Virtuosität von Franz Liszt mit der spanischen Volksmusik. Albéniz gilt als Schöpfer der modernen spanischen Schule.

Er starb am 18. Mai 1909 in Frankreich

Albéniz komponierte bis zum Jahr 1904 hunderte Salonstücke für Klavier, teilweise einfach bis mäßig virtuos. Vor allem die Rhythmik und Klangfarbe der Stücke schienen geradezu prädestiniert für die Interpretation mit Gitarre. Daher verwundert es nicht, dass schon zu seinen Lebzeiten viele der Klavierkompositionen von namhaften Gitarristen wie Francisco Tárrega und Miguel Llobet für die Gitarre bearbeitet, und insbesondere in den Folgejahren durch die Schallplatteneinspielungen von Andrés Segovia und zahlreichen anderen Musikern zu einem festen Bestandteil des gitarristischen Konzertrepertoires wurde, wie z. B. die **Suite Española op. 47**, die aber auch in einer Bearbeitung für Streichorchester von Kenneth Abeling ihren ganz besonderen Reiz hat. *(Isolde Häberle)*

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.

Das Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist ein Streichorchester, in dem – mit Ausnahme des professionellen musikalischen Leiters sowie des Konzertmeisters – musikbegeisterte Laien aller Altersstufen zusammen musizieren.

Als reines Streichorchester liegt unser Schwerpunkt auf dem Erarbeiten kammermusikalischer Werke. Aber auch sinfonische Werke der Romantik und Solokonzerte mit verschiedenen Besetzungen gehören zu unserem Repertoire. Wenn möglich, werden Solostimmen aus den eigenen Reihen besetzt.

Das Ergebnis unserer Probenarbeit präsentieren wir zweimal im Jahr der Vaihinger Bevölkerung: beim traditionellen Maientagskonzert und beim Neujahrskonzert.

Mit unserem kleinen Ensemble „Vaihinger Saitenspiel“ bieten wir auf Anfrage gerne auch musikalische Umrahmungen für verschiedene feierliche Anlässe.

Mitstreicher gesucht

Wenn Sie ein Streichinstrument spielen und Freude am gemeinsamen Musizieren haben sind Sie bei uns herzlich willkommen. Orchestererfahrungen wären vorteilhaft sind jedoch nicht zwingend. Auch bietet sich nach einer längeren Musizierpause eine günstige Gelegenheit, mit einem Wiedereinstieg in unser Orchester sich dem eigenen Instrument und dem gemeinsamen Musizieren zu widmen.

Übrigens: Vorspielen müssen Sie bei uns nicht!

Voraussetzung für das ständige Mitwirken im Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist die Mitgliedschaft im Verein.

Haben wir Sie neugierig gemacht?

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.
Tel. +49 0160 97864037

Spendenkonto:

IBAN: DE60 6045 0050 0008 9464 41 - BIC: SOLADES1LBG

e-Mail:

kammerorchester-vaihingen@t-online.de

Internet:

www.kammerorchester-vaihingen.de